

Autor:	Hermann Friedrich Kohlbrügge
Quelle:	Schriftauslegungen (12. Heft) 2. Mose 20,18–24 Anmerkung zu 2. Mose 23,7, entnommen einer Predigt über Christi Tod und Begräbnis , zu finden in den Passionspredigten.

In welcher Angst und in welchem Gericht muß doch der Apostel Paulus gewesen sein, da er zum ersten Male beim Lichte Gottes, wie dieses es dem Menschen aufdeckt, was er ist und was er getan, die Worte gelesen hat: „*Den Unschuldigen und Gerechten sollst du nicht töten, denn ich werde den Gottlosen nicht gerecht sprechen*“. (2. Mo. 23,7) Den Unschuldigen und Gerechten hatte er ja getötet; denn er hatte Jesum verfolgt, er hatte mit ein Wohlgefallen gehabt an dem Tode des gerechten Stephanus, und er nennt sich den allervornehmsten Sünder, weil er auch die Gemeinde des Herrn verfolgt hatte.

Aus welcher Angst und aus welchem Gericht muß sich der Apostel genommen gefühlt haben, als das gnädige Licht des Herrn in seine Seele strahlte, der Same des Glaubens in ihn geworfen wurde, und es nun mit einem Mal in seinem Inneren hieß: Obschon du den Unschuldigen und Gerechten getötet hast, obschon du ein Gottloser bist, dennoch mache ich dich gerecht, und als die Freude Gottes ihn so erfüllte, daß er es von nun an auch andere lehrte: Wer an ihn glaubt, der den Gottlosen gerecht macht, dem wird sein Glaube gerechnet zur Gerechtigkeit. (Röm. 4,5)

In welcher Angst und in welchem Gericht fühlt sich die Seele, in welcher nicht ist Traurigkeit nach der Welt – denn diese wirkt den Tod – sondern Traurigkeit nach Gott, indem sie inne wird, was es mit der Sünde auf sich hat, was es ist, von Gott, seinem Leben, geschieden zu sein, was es ist, sich verloren und verdammt zu fühlen – und die eben deswegen, weil sie sich ohne Gott, und Gott wider sich fühlt, gar keinen Trost findet und das ganze Wort gegen sich hat? Und aus welcher Angst und welchem Gericht fühlt sich die Seele genommen, wenn das „Dennoch“ der Gnade sie über alles hinweggesetzt und ihr alle ihre Finsternis in Licht verwandelt hat?

In welcher Angst und in welchem Gericht fühlt sich die Seele in allerlei Not um der Gerechtigkeit willen, in allerlei Anfechtung und Streit, und endlich in dem Tode! Und wie fühlt sie sich aus allem herausgenommen, sie, die auf Gottes Verheißungen besteht, wo es denn heißt: In deine Hände befehle ich meinen Geist; du hast mich erlöst, Herr, du treuer Gott! (Ps. 31,6)

Daß wir aus der Angst und dem Gericht genommen sind oder genommen werden – er hat es dargestellt, von dem der Prophet Jesaja zuvor geweissagt: Er ist aus der Angst und dem Gericht genommen. (Jes. 53,8)